



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

286 (24.6.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-358805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-358805)

Beamtenchaft und Notverordnung

Alle von der Notverordnung betroffenen Berufsstände laufen gegen diese Sturm. Nur von der Beamtenchaft sieht man verhältnismäßig sehr wenig. Man könnte den Eindruck gewinnen, als ob sie sich in das Unvermeidliche fügen wollte, trotzdem die Notverordnung gerade die Beamten und Angestellten der öffentlichen Hand am meisten belastet; er leidet doch ein Beamter mit einem Monatsgehalt von 200 Mark durch die notwendige Gehaltskürzung eine Einbuße von monatlich 10 Mark, was, wenn er ein Kind besitzt, der Kindeserziehung um weitere 20 Mark gekürzt wird und die Rückzahlung durch die Notverordnung vom Dezember v. J. 7,50 Mark monatlich beträgt, sodass die Abgabe im Gesamten sich auf 27,50 Mark beläuft.

Durch diese Maßnahme der Reichsregierung ist die im Jahre 1927 erlassene Besoldungsverordnung nicht nur zum Teil wieder aufgehoben worden, sondern es gibt nicht wenige Gruppen, die heute noch weniger haben, als bei der damaligen Reform.

Die Gehaltskürzung, die es seinem schwebende Aussehen aus der Finanzkrise, ergibt in den unaufrichtigen Leistungen zwangsläufig schwerwiegende Gefahren für den Staat und die Wirtschaft. Die Bezahlung ist infolge der Gehaltskürzung schon wieder unzulänglich geworden und beiden kann noch den bei den Gehaltsüberhebungen der Beamtenstände festgestellten dringenden erforderlichen Teil der Ausgaben.

Der früher aus Nebeneinkünften

bestritten werden mußte. Schon jetzt muß in vielen Dienststellen selbst bei größter Fleißhaftigkeit und Einschränkung wieder nach Hilfspfeifen und Umwegen gebohrt werden, um die Einkünfte mit den unermesslichen notwendigen Ausgaben im Gleichgewicht zu bringen. Andernfalls ist eine neue Verschuldung unausweichlich. Anzeichen hierfür sind schon jetzt überall wieder erkennbar.

Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes hat daher zu der Notverordnung in seiner Sitzung vom 16. Juni Stellung genommen und betont, daß die Reichsregierung nicht den Vorstoß des Deutschen Beamtenbundes, Erhebung eines allgemeinen Volksopfers, aufgenommen hat, sondern zu einer unterwürfigen Stellung der Volks- und Dienstleistungen gezwungen ist.

Besondere Empörung herrscht in der Beamtenchaft über die bei der Gehaltskürzung getroffene Herabsetzung nach Dienstklassen und über den Teil, ab den das 1. Kindzuschlag, die unter allen Umständen wieder befristet werden müssen. Als unpassend wird empfunden, daß bei den Gehaltskürzungen, die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung entrichten, die volle Kürzung vorgehoben ist. In der Be-

haltskürzung treten noch die preisversteigernden Maßnahmen, die befristeten Löhne, die im vorigen Jahr begannen, aber heute verblieben Preissteigerung rückwärts wird und den Verbrauchern noch weitere Opfer auferlegt.

Der Deutsche Beamtenbund verlangt daher eine weitgehende Milderung der Notverordnung, die ihre ungerechten und unfolgsamen Wirkungen beizugeht. Er sieht nach wie vor in der

Heranziehung aller Volksklassen nach dem Grade ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit die gerechte Lösung.

Die wirtschaftliche Meinung Deutschlands ist nach der Auffassung des Deutschen Beamtenbundes erst dann möglich, wenn die Tributgaben abgebaut und die den internationalen Warenverkehr erschwerenden Hindernisse beseitigt werden.

Dies ist die Stellung der größten Spartenorganisation der Deutschen Beamten und der öffentlichen Angestellten, die 12 Millionen Mitglieder in ihrem Reihen zählt, und den Übergang zur Rentenmarkt erdungen hat, wie die verantwortlichen Reichsminister der damaligen Zeit behaupten.

Man ist in Beamtenkreisen der Meinung, daß auch das neue Opfer selbst nicht gebracht wird. Aus diesem Grunde lehnt die deutsche Beamtenchaft einstimmig die Notverordnung ab. Der größte Teil der Beamten muß in Einkunft alle Ausgaben für familiäre Zwecke vermeiden. Er wird sich in der Ergänzung seines Bedarfs an Kindern und Bedarfsartikeln den wesentlichen Einschränkungen unterwerfen müssen. Er wird sich außerdem noch direkten Entbehrungen in seinem Lebensstandard unterwerfen und so den Konsum zu Lasten der Wirtschaft auf das äußerste einschränken. Das

Vorbereitung Baden des deutschen Beamtenbundes

Am Sonntag in Karlsruhe eine Protestversammlung gegen die Notverordnung vom 16. Juni ab. Der Vorsitz führte Oberverwaltungsinspektor Hehringer. Das Referat hatte der Vorsitz der Bayerischen Gemeindebeamtenkammer, Rechtsanwalt Dr. Freya-München, übernommen, der über die allgemeine Wirtschaftskrise und die Not der Beamten im besonderen sprach. In einer einstimmig gefassten Entschließung, in der gegen die Notverordnung scharf protestiert wird, sind die Wünsche, Wünsche und Forderungen der Beamtenchaft wie eingangs geschildert niedergelegt.

Am Samstag fand eine Vertreterversammlung des Landesverbandes statt. Die sich mit internen Angelegenheiten befaßte und hinsichtlich der Verwaltungsreform eine Wiederholung des schrittweisen Beamtenabbaus ablehnt. Das Komitee zählte Ende 1930 etwa 80.000 Mitglieder.

Der Heidelberger Bürgerausschuß

Der durch die ablehnende Haltung des Stadtrats bei der Aufstellung des Etats für 1931/32 ausgelöst ist, wird am 2. Juli in einer Sitzung neue Vorlagen bringen. Zweck soll die

Zusammenlegung der städtischen Kaufhäuser

geändert werden. Kaufhäuser mit 6 bzw. 9 Stadtvierteln unterliegen sollen 7 bzw. 10 Kaufhäuser, damit auch kleinere Parteien in diesen Kaufhäusern vertreten sind.

Einer von der Reichsregierung aufgestellten Forderung entsprechend sollen die Beamten der Stadt, Rechnungsprüfungsamt in Bezug auf die Anstellung der Ratsherren und Rechnungsprüfung von der Gemeindeverwaltung unabhängig sein.

Zur Erweiterung des Bergfriedhofes wird die Schaffung von Familiengrabern werden 3000 RM angefordert. Der Bergfriedhof hat 3, 50 Hektar für etwa 100 Familiengrabstätten, was einem Bedarf von 7-8 Monaten entspricht. Die notwendige Erweiterung des Grabfriedhofes hat eine erhebliche Kosten erfordert einen Aufwand von 26.000 RM. Da wieder Grabstätten zur Verfügung stehen, noch Kaufhäuser in Kauf genommen werden können, soll der Aufwand aus städtischen Fonds bestritten, die Rückzahlung in fünfjährigen Raten durchgeführt werden.

Die 5. Vorlage betrifft die Aufnahme von

Wohnungsbaubankleistungen

im Rechnungsjahr 1930. Folgendes Stadtratsbescheid soll zugestimmt werden: Die im Rechnungsjahr 1930/31 bewilligten Kapitalaufnahmen der Stadt für den Wohnungsbau, nämlich: a) die Zuweisung

aus dem Landesaufleihschatz — Gebäudesonderfremdmittel — in Höhe von 221.000 RM, b) die Zuweisung von Kommunalanleiherdarlehen in Höhe von 2.500 RM, wovon durch den Bürgerausschuß am 10. April 1930 bereits 250 RM (Reibbetrag von 50.000 RM) genehmigt sind, so daß noch 2.250 RM in Frage kommen, c) die Zuweisung aus den vom Ministerium des Innern aus der Wohnungsbauanstalt des badischen Staates zur Verfügung gestellten Mitteln in Höhe von 645.000 RM, werden an den vom Ministerium festgelegten Bedingungen genehmigt.

Die weiteren Vorlagen betreffen Grundstücksverkäufe und die Errichtung einer weiteren planmäßigen Grundstücksveräußerung in der Neustadt.

Direktor und Stadttheater bleiben

Von Einzelheiten des neuen, vom Landeskommissar in Mannheim festgestellten Haushaltsplanes der Stadt Heidelberg erzählt man bisher, daß das städtische Theater beibehalten werden wird, weil der dafür eingelebte Betrag auch vom Landeskommissar genehmigt worden ist. Ebenso ist der Zuschuß von 3000 Mark für das Stadttheater, um den man im Vorjahr so hart gekämpft hat, wieder eingeleitet worden. Inhab der Theaterbetrieb des Stadttheaters unter der privaten Verantwortung des bisherigen Intendanten Hehn auch für 1931/32 genehmigt ist.

Der Landeskommissar Rheinheim hat mit dem Betrag geküsst in mehrkündiger Sitzung den Haushaltsplan für die Stadt Heidelberg freigelegt. Danach ist die Bürgerkasse mit einem Zuschuß von 250 Proz. zu erhöhen, zu erheben.

Kommunale Chronik

Der Voranschlag in Landau genehmigt

Landau, 22. Juni. In einer nur eine Stunde dauernden Stadtsitzung wurde der Voranschlag für 1931/32 debattiert angenommen. Oberbürgermeister Dr. Dreier hat in seiner Rede, daß die Absicht des Voranschlags nur durch äußerliche Beschränkung auf die unbedingt notwendigen Ausgaben und unter Zurückstellung vieler vorübergehender Aufgaben möglich gewesen ist. Beim Wohlstand würde sich die Notwendigkeit ergeben, im Laufe des Jahres eine erneute Prüfung vorzunehmen, damit die 120.000 RM, wenn kein Rückfall aus der Reichskasse komme, auf eine andere Art und Weise abgedeckt werden könnten.

Einstimmig der Rentabilität der badischen Werke und Anlagen machte er die Bemerkung, daß im Vorjahr von die Ueberhörschiffe 400.000 RM betragen und zusammen auf 310.000 RM zurückgegangen sind. Dieser Rückgang sei auf den Abgang der Beschäftigten zurückzuführen, in der man einen Wöchnerer gehabt habe. Diese Rückwirkungen seien bedauerlich für die Stadt, die in ähnlichen Jahren über 1000 Arbeiter beschäftigte und 114 Jahre die französische Besatzung zu ertragen hatte. Es habe keinen Zweck, diese Zustände auf sich beruhen lassen, nationale Kräfte in verschiedenen Reichs- und Staatsbetrieben mühten aus dieser Tatsache die Folgerung abzuleiten, daß sie

mehr als höher die Pflicht hätten, der schwierigen Lage der Stadt Rechnung zu tragen.

Durch die Annahme des Haushalts betragen die Gemeindeforderungen im kommenden Jahre 600 Proz. auf Grundsteuer, 60 Proz. auf Haus- und Gewerbesteuer und die Feldmarkumlage 500 Proz. der einfachen Grundsteuer.

Der Stadtheimer Voranschlag

Landau, 22. Juni. Der Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1931 wurde festgestellt. Der ungefähre Aufwand mit 161.554 A ist umzuliegen. Danach beträgt der mit 4 u. 5. bzw. 8 u. 9. gekürzte Steuerertrag von 100 A Steuern und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 188.716 A, für das Rechnungsjahr 66 Proz. und für den Gewerbesteuerertrag 600 Proz.

Landau, 22. Juni. Die gestrige Gemeindewahl hatte folgenden Ergebnis: Kommunales 404 (bei der Reichswahl im September vorigen Jahres 393); Zentrum 447 (398); SPD 259 (282); Evangelischer Volksbund 870 (108); Sozialdemokraten 188 (190).

Kleine Mitteilungen

Der Gemeindevoranschlag ist vollständig in der Sitzung des Stadtrats für das Rechnungsjahr 1931/32 angenommen. Nach einem Bericht des Stadtrats sind die Ausgaben für das Rechnungsjahr 1931/32 auf 161.554 A festgesetzt. Die Einnahmen betragen 188.716 A, was einen Überschuss von 27.162 A ergibt. Der Überschuss soll für die Deckung der Rücklagen für die Rückzahlung der Reichs- und Staatsanleihe verwendet werden.

SPORT DER N.M.Z.

Aus der Geschichte des Deutschen Derbys

Im letzten Jahre kamen die Derbybegegnungen auf der Hamburger Trabrennbahn im allgemeinen nicht mehr zustande. Die im vergangenen Jahre mit der Neuauflage verbundenen Änderungen der Statuten des Deutschen Derby, auch die Abänderung der im Jahre 1927 festgesetzten Bestimmungen, die im Jahre 1930 in Kraft traten, haben die Derbybegegnungen in der Tat in ihrer bisherigen Form nicht mehr ermöglicht. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt.

Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt.

Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt.

Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt.

Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt.

Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt.

Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt.

Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt.

Der Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt.

Der Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt.

Der Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt.

Der Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt.

Der Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt.

Der Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt.

Der Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt.

Der Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt.

Der Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt. Die Derbybegegnungen sind heute nur noch in Form von Einzelrennen, die im Jahre 1930 in Hamburg stattfanden, bekannt.

Wetter- Aussicht

Voranschlag für Donnerstag, 25. Juni:
Bessere gemittelte Regenfälle, kühl bei Nacht, mäßig aus Westen.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterwarte Karlsruhe vom 23. Juni 1931

Ort	Zeit	Wind	Wolke	Temp.	Niederschlag	Rel. Feucht.	Wetter
Karlsruhe	Morgens	12	3	16	0	82	bed.
	Nachts	10	4	12	0	80	bed.
Mannheim	Morgens	12	3	16	0	82	bed.
	Nachts	10	4	12	0	80	bed.
Heidelberg	Morgens	12	3	16	0	82	bed.
	Nachts	10	4	12	0	80	bed.

Ein großer Teil der Bevölkerung hat heute über Deutschland seine Ferienreise beendet und gestern durch Judentum in die Heimat zurückgekehrt. Die Bevölkerung hat heute über Deutschland seine Ferienreise beendet und gestern durch Judentum in die Heimat zurückgekehrt.

Die Weiterlage in Deutschland zeichnet sich gegenwärtig durch erhöhte Gemütsregung aus. In Süddeutschland ist es bereits allenthalben zu Gemütsregen gekommen.

Ein großer Teil der Bevölkerung hat heute über Deutschland seine Ferienreise beendet und gestern durch Judentum in die Heimat zurückgekehrt. Die Bevölkerung hat heute über Deutschland seine Ferienreise beendet und gestern durch Judentum in die Heimat zurückgekehrt.

Ein großer Teil der Bevölkerung hat heute über Deutschland seine Ferienreise beendet und gestern durch Judentum in die Heimat zurückgekehrt. Die Bevölkerung hat heute über Deutschland seine Ferienreise beendet und gestern durch Judentum in die Heimat zurückgekehrt.

Mus Baden

Schweres Unwetter in Schriesheim

Schriesheim, 24. Juni.

Heute früh halb 7 Uhr wurde Schriesheim wieder von einem schweren Unwetter heimgesucht.

Hausenbrücheartige Wassermengen kitzelten vom Himmel, so daß man eine Wiederholung des letzten Unwetters befürchtete.

Von den Weinbergen wurde wieder viel Erde weggerissen, an den Aecken, die einen guten Ertrag aufweisen, hat der orkanartige Sturm viel geschadet.

Blitzschlag in Heidelberg

Heidelberg, 24. Juni. Heute vormittag schon der Blitz in das Haus des Polizeiwachmeisters Schreiber, Adm.-Str. 138.

Unfalltod

Heidelberg, 24. Juni. Die Obduktion der am Dienstagmorgen verstorbenen Leiche eines hiesigen Arbeiters ergab, daß Tod durch Ertrinken vorliegt.

Brand bei Jägingen

Jägingen, 24. Juni. In dem vor Jägingen beim Aßelbühl gelegenen Bahnhofsgebäude, das zur Zeit von der Witwe Kettner bewohnt wird, brach gegen 10 Uhr abends ein Brand aus.

Todesfall

Oberrhein bei Willingen, 24. Juni. Am Montagabend starb beim Demoskopen ein 28-jähriger Arbeiter, dessen Name nicht bekannt ist.

Freiung l. Br., 24. Juni.

Im Vorort Badloch fiel der etwa zwei Jahre alte Heinz Berg in den einen Meter tiefen Bach der Sandentlohnung.

90 Jahre „Viederfranz“ Schönau

Schönau, 24. Juni.

Trotz der Not unserer Tage läßt das 90jährige Jubiläum des „Viederfranz“ eine solche gewaltige Anziehungskraft aus, daß zum Jubiläumstreffen nicht 20 Vereine antraten, sondern über 100.

Um 120 Uhr bewegte sich dann der lange Zugszug.

Durch das reich geschmückte Ackerfeldchen zu dem am Waldrand so idyllisch gelegenen Festplatz. Nach Begrüßungsworten durch den 1. Vorsitzenden, M. Wirth, und dem Begrüßungschor hielt Oberlehrer Schmitt, der Vorsitzende, die Festrede.

Die Resultate.

Abteilung I: Einjähriger Volksgesang: 1. Klasse: Männergesangsverein Eberbach, 116 Punkte, 1. Preis; Union Weidmühlbach, 114 P., 2. Pr.; Prof. H. Bröckel, 110 P., 2. Pr.; Deimland Dorsberg, 110 P., 1. Pr.; Sängerbund Weidmühlbach, 110 P., 1. Pr.; Viederfranz Weiden, 114 P., 1. Pr.; Viederfranz Mönchzell, 110 P., 1. Pr.

Der Heidelberger Wohnungsbaufandal

Heidelberg, 24. Juni.

Der fünfte Verhandlungstag im Wohnungsbauprojekt nahm heute vormittag 10.30 Uhr seinen Anfang. Das von dem Sachverständigen Krauß-Mannheim von gestern abend bis heute vormittag ausgearbeitete schriftliche Gutachten lag dem Gericht vor.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung leitete das Gericht die Gesamtsachen mit 28 Millionen Mark an die Provision, die die Wohnungsbaugesellschaft zu erwarten hatte, mit 20.000 Mark und den aus den Bausparern zu erwartenden Zins auf 80.000 Mark, was zusammen

einen Betrag von 4,4 Millionen Mark ergibt. Es wurde dann noch ein Differenzbetrag von 500.000 Mark durch den Angeklagten Ludwig Müller gefordert.

Im Hinblick darauf wurden dem Angeklagten die einschlägigen Bestimmungen des Gesetzes, betr. die Veräußerung von Bausparnissen, vorgelesen.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Pfeifferberger-Mannheim, hat dann den Vorsitzenden er möge dem Angeklagten, der ja sogar Rechtsanwalt ist, die Frage vorlegen, ob er diese gesetzlichen Bestimmungen gekannt habe.

Unter allgemeiner Heiterkeit erklärte Müller, daß er sie nicht gekannt habe.

Die Verhandlung wurde kurz vor 12 Uhr auf Donnerstag vormittag 8 Uhr vertagt. In diesem Zeitpunkt nahmen auch die Pilsdoyers ihren Anfang.

Mus der Pfalz

Tätliche Unfallsolgen

Reinholdshausen, 24. Juni. Das schwere Motorradunfall, das sich am Sonntagabend in der Mandacherstraße ereignete, hat ein Todesopfer gefordert.

Flucht aus dem Leben

Reisheim, 24. Juni. In der Nacht auf Dienstag erhängte sich in der Scheune seines Anwesens der 68-jährige verheiratete Landwirt J. D. D. Ueber die Gründe ist nichts bekannt.

Die Schließkassen von Reusbach

Reusbach a. S., 24. Juni. Nach dem Abzug der Franzosen wurde das bis dahin von ihnen besetzte Schloßhaus der hiesigen Schützen-Vereinschaft umgebaut und erweitert.

Jahrestag der evangelischen Weidlosen der Pfalz

Frankenthal, 24. Juni. Das Jahrestag der evangelischen Weidlosen der Pfalz wurde am letzten Sonntag in der Jugendherberge Diemertheim bei schillernder Beteiligung aus allen Teilen der Pfalz abgehalten.

Kunwetter beschwert sich

Kunwetter, 24. Juni. Der Stadtrat sollte noch mehrfacher Ausdrücke folgenden Beschlag: Der Stadtrat lehnt die Erlassung der Säbungen und verpöhligen Vorschriften zur Sicherung der vom Bezirksamt neu eingeführten Steuern und Abgaben ab.

Frankenthal, 24. Juni. Im Wege der Zwangsversteigerung wurden die Wohnhäuser Nr. 118 bis 120 mit Wirtschaftsräumen, Garten u. Wirtschaftsgarten und Nr. 116 mit Wirtschaftsraum, Hof und Wiesenarten, ein Wirtshaus, zwei Baumhöfe mit Obstgärten und ein Weg durch die Abwässerung veräußert.

Sommerkönigin

EIN NORDSEE-ROMAN VON ELSE v. STEINKELLER

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag Dr. Eberhard München-Großvenedig

„Na, was ist denn los, Fräulein Susi?“ „Ach Susi, entschuldigen Sie, Herr Direktor, ein Brief meiner Mutter.“

„Das kann er ja meinetwegen, aber betrauen kann er mich nicht.“ „Rind, Rind, ich bin doch 'n alter Junggelehrter, aber dich das Dutzend ist, was Sie da reden, weiß ich doch, übrigens drehen Sie den Brief mal um, da unten steht noch etwas!“

„Ich würde gerne wissen, was Sie mir mal den Brief Ihrer Mutter, ich will ihn mir besorgen, ich bin ein Unparteilicher!“ „Doch nicht, Herr Direktor, Sie rufen sich ja doch die Dackel für mich ab.“

„Bergerlich vor sich hinmurmeln ging er seiner Arbeit nach, aber seine Gedanken waren ganz wo anders.“

Deffauer Gas

Die erste Jahresbilanz 1930 brachte noch ausreichende Rückstellungen, während sich in der zweiten nur beschränkte...

Isolation AG. Mannheim

Die erste Jahresbilanz 1930 brachte noch ausreichende Rückstellungen, während sich in der zweiten nur beschränkte...

Die Bilanz der am 24. Juni 1931 abgelaufenen Geschäftsjahres...

Südd. Eisenbahngesellschaft Darmstadt

Die Bilanz der am 31. Dezember 1930 abgelaufenen Geschäftsjahres...

Die Nordstern-Sanierung

Regulierung-Ergebnisse verlegt - Rheinische Gruppe Reichs-Eisenwerke - Nordstern und Kaiserliche...

Die Bilanz der am 31. Dezember 1930 abgelaufenen Geschäftsjahres...

Die Krise des Sanierungsbedürfnisses bei Nordstern

Die Bilanz der am 31. Dezember 1930 abgelaufenen Geschäftsjahres...

Die Krise des Sanierungsbedürfnisses bei Nordstern

Die Bilanz der am 31. Dezember 1930 abgelaufenen Geschäftsjahres...

Die Krise des Sanierungsbedürfnisses bei Nordstern

Die Bilanz der am 31. Dezember 1930 abgelaufenen Geschäftsjahres...

Die Krise des Sanierungsbedürfnisses bei Nordstern

Die Bilanz der am 31. Dezember 1930 abgelaufenen Geschäftsjahres...

Die Krise des Sanierungsbedürfnisses bei Nordstern

Die Bilanz der am 31. Dezember 1930 abgelaufenen Geschäftsjahres...

Der Sanierungsabschluss der Danomag

Bei der Danomagerischen Maschinenbau AG. vorm. Georg Fischer (Danomag) in Danowice, bei der die Sanierung...

Der Sanierungsabschluss der Danomag

Bei der Danomagerischen Maschinenbau AG. vorm. Georg Fischer (Danomag) in Danowice, bei der die Sanierung...

Der Sanierungsabschluss der Danomag

Bei der Danomagerischen Maschinenbau AG. vorm. Georg Fischer (Danomag) in Danowice, bei der die Sanierung...

Der Sanierungsabschluss der Danomag

Bei der Danomagerischen Maschinenbau AG. vorm. Georg Fischer (Danomag) in Danowice, bei der die Sanierung...

Der Sanierungsabschluss der Danomag

Bei der Danomagerischen Maschinenbau AG. vorm. Georg Fischer (Danomag) in Danowice, bei der die Sanierung...

Der Sanierungsabschluss der Danomag

Bei der Danomagerischen Maschinenbau AG. vorm. Georg Fischer (Danomag) in Danowice, bei der die Sanierung...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors, including Mannheimer Effektenbörse, Frankfurter Börse, Berliner Börse, and various industrial and transport stocks.

Erfinderschickale rund um das Geld!

Piccard und 50 000 Mark — Millionen einsatz für große Ziele! — Man erfindet nicht mehr die Dampfmaschine am Teetisch.

Der Weltrekordhohenmeister Piccard bekennt, daß ihm weder sein Können noch sein Gut etwas genützt hätten, wenn ihm nicht 50 000 Mark bereit gestellt worden wären, um einen langjährig festliegenden Wissenschaftler der Verwirklichung näher zu bringen. Das klingt etwas profan, wenn dieser Zeitpunkt auch den idealistischen Hochmut, der zurückgelegt werden mußte, ehe der Stratosphärenausflug beginnen konnte, nicht um ein Atom in seiner Bedeutung schwächen kann. Ohne den idealistischen Antriebs ist auch mit Geld nichts zu erbeden und zu erfinden. Und doch ist es so, daß für den Erfinder und Erfinder von heute nur Geld für den Idealis-

mus die Türen nach der Wirklichkeit öffnen. Wie oft ist für den Neoplatoniker Jugendlicher Geistes schon das Beispiel von James Watt, des Erfinders der Dampfmaschine, ins Feld geführt worden. Von dem großen Engländer heißt es, daß ihm in seiner Kindheit der Gedanke der Dampfmaschine gekommen sei und nicht mehr losgelassen habe, als er die Kraft des Dampfes am Teetisch beobachtet habe, der noch auf dem Teetisch den Deckel zum Decken und zu Schwingungen brachte. Später habe er sich hingesezt und die Dampfmaschine gezeichnet. Vertikal! Nachmachen!

So ist es nicht gewesen, und so wird es niemals sein. Als James Watt seinen ersten Tee trank, da mußte man schon die Kraft des Dampfes. Er hätte aus Mangeln, aus Mitteln ebenso gut auf halben Wege stehen bleiben können, wie andere Erfinder vor ihm und besonders die Erfinder von heute.

Die Reigen vor der Tatsache, daß die einfachsten Dinge schon erfunden sind. Von ihnen wird deshalb nicht nur ein ungeheures Maß von technischen Können, sondern auch von technischer Phantasie verlangt. Sie kommen nur zu neuen Ergebnissen, zu neuen Fortschritten, wenn ihre Phantasie glänzender und schöpfungskräftiger ist, als die Phantasie des größten Dichters. Der braucht ja immer nur erst zwingende Worte und herrliche, mitreißende Gedankengänge über technische Zukunftsmöglichkeiten, wie die Kunst der Fortbewegung mit Schienenfahrern oder die Fähigkeit des Fliegens zu finden. Der Techniker aber muß doch die gleiche Leistung an Phantasie, an Phantasie, an Phantasie hinter sich bringen, wenn es ihm gelingen soll, Ideen in die Wirklichkeit zu setzen.

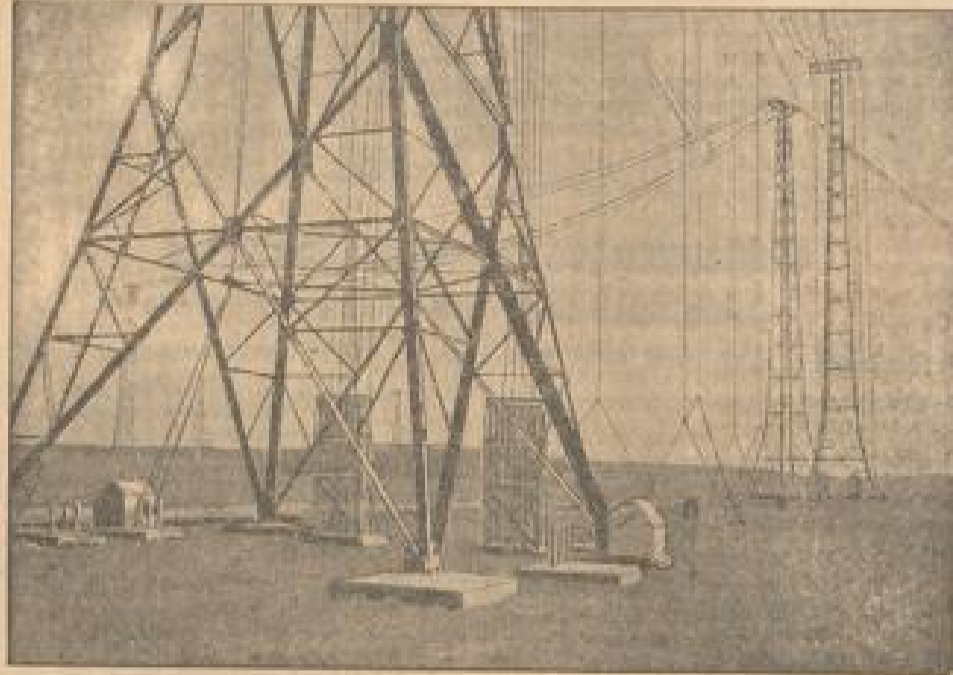
Erfindungen haben zu allen Zeiten ihren Wert und Geld geflohen und sind heute noch leichter geworden. Als im Jahre 1859 bekennt, daß er niemals seinen großen Aufstieg genommen hätte, wenn es ihm nicht gelungen wäre, einen Geldmann großen Stils für seine Ideen zu interessieren. Dabei hatte er selbst ein Kapital von 2000 Mark zunächst erarbeitet und bei Verlassen der Verbesserung der Telegraphie selbst wieder eingesetzt, ohne vom Ziel zu kommen.

Von dem Erfinder der Schiffsrauhmaschine, Alexander v. Laska, hört man, daß er im Verlauf von sieben Jahren ein Kapital von über einer halben Million Mark einbringen mußte, ehe er mit seiner genialen Erfindung am Ziel war. Die Maschine, die er schuf, kostete nicht mehr, als eine Schreibmaschine, wenn sie fernmündig hergestellt wird wie heute. Das Modell der Maschine allein ist aber nicht unter 80 000 Mark zu beschaffen. Dieser Erfinder benötigt unter anderem eine Gießmaschine für Präzisionsarbeiten, von der die leistungsfähigste deutsche Sonderfabrik jährlich nur 80 im Preise von rund 10 000 Mark herstellen kann.

Die Aufrechterhaltung des Bergbauvermögens für die Herstellung flüssiger Kohle, kohligen Benzins, hat dem Erfinder die Verhältnisse der Summen gekostet, die Joppelein schon für die Erfindung des leistungsfähigsten Luftschiffes opfern mußte. Auch der Graf Schellerte niemals an Ideenmangel, sondern immer nur an Finanzierungschwierigkeiten. Die Entwicklung von Magnesium zu einem industriell verwendbaren Leichtmetall, dem Leichtmetall, das sich jetzt in großem Stil erzeugen werden kann, hat vermutlich den Rekord an Weisheit für alle Erfindungen überhaupt erfordert. Die schicksalhaften ersten Verluste ließen sich zwei Jahrzehnte zurück und behaltend seitdem bis heute schließlich eine nach Hunderten zählende Spezialarbeiter und Techniker, Ingenieure, Chemiker von besonderer Qualität, erforderlichen schicksalhaften Vorarbeiten, Materialprüfungsanstalten, eigene Metallbearbeitungswerke der verschiedensten Art, ehe es marktfähig wurde. Obendrein muß das Geld mobilisiert werden, denn wie zu allen Zeiten, gegen das unbedingte „Unmöglich!“ der „kompakten Majorität“ der anerkannten Fachmänner.

Joppelein hatte, wie ich aus unbekanntem Affen des ehemaligen Kriegsmilitärs entnehmen

Die deutsche Großfunkstation Beelitz vor der Vollendung



Die Türme der neuen Uebersee-Empfangsanlage Beelitz bei Berlin. Die Bauarbeiten sind weit fortgeschritten. Die Anlagen sind dem Stand der modernsten Empfangstechnik angepasst.

Wie der Wachtmeister das Glück erjagte

Eines schönen Frühlingstages wurde der Wachtmeister Clarac von der Motorfahrabteilung der Pariser Polizei zu seinem Vorgesetzten gerufen. „Sie werden mit Ihrem Hund auf einmal Zeit brauchen nach einem Vorort abkommandiert, um endlich der überhandnehmenden Kakerlake der Autofahrer ein Ende zu machen. Sie müssen also rücksichtslos durchgreifen!“ Der Wachtmeister Clarac reichte sich. Er war noch jung und demotiviert. Bis ihn eines Tages einer der Säuer der Vorortgemeinde vertraulich zur Seite nahm: „Mann, Ihr Offizier freut sich, aber er legt uns ein wenig Schrecken ein. Sie bringen es schließlich noch fertig und setzen auch Fräulein Morel wegen Ueberziehung der Fräuleinmädchen an. Das ist nämlich die Tochter meines reichsten und wohlhabendsten Mitbürgers. Falls also ein roter Sportwagen an Ihnen veräußert wird, so lassen Sie die Verkaufsgeschäfte.“

Der Wachtmeister hörte die väterliche Mahnung schweigend an, obwohl sie ihm nicht im geringsten zusagte. Einen Tag später fand Clarac an einer Ecke neben seinem Hof, als der angekündigte Sportwagen handwärtelnd vorüberbrachte, dort an entlegenen Parkanlagen vorbei, die sich eben noch in Sicherheit bringen konnten. Zwei Sekunden später sah der Wachtmeister auf seinem Motorrad und raste hinterher. Drei Kilometer weiter hatte er den Wagen eingeholt und die Fahrerin zum Halten gezwungen. Die junge Dame mit dem einfarbigen Haar machte ein ängstliches Gesicht. Clarac war höflich: „Ich bedauere außerordentlich, Sie mit zur Wache nehmen zu müssen.“ Der Tonfall klangte seinen Widerspruch, und eine Viertelstunde später hielt Fräulein Morel ihren Straßbefehl in der Hand. Sie war wütend, und doch bewunderte sie gleichzeitig den Wachtmeister, der es gewagt hatte, sie auf die Wache zu schleppen.

Sie wußte nicht recht, was sie sagen sollte, und schließlich gab sie Clarac impulsiv die Hand: „Keine Feindschaft deshalb!“ Dieser Handdruck wurde zum Erkennen der Umwohner in den nächsten zwei Wochen täglich erneut, wenn der Wachtmeister Dienst hatte und die junge Dame ihn traf. Und das Ende vom Lied: Vor ein paar Tagen veräußerte Fräulein

Morel den Wachtmeister Clarac und legte ihm für immer Helden an. Was der reiche alte Herr Morel zu seinem unerwarteten Schwiegersohn sagte, ist unbekannt. Wahrscheinlich gar nichts, denn seine Tochter führt das Wort.

Wenn der Mann seiner Frau nachsteigt

Der Besitzer des Colonial-Hotels in New York, Herr Harry Schomberg, konnte sich mit seiner Ehefrau gar nicht auftragen. Die beiden lebten schon seit längerer Zeit getrennt, doch hatte Frau Schomberg es vorgezogen, der Reichen halber im Hause ihres Mannes wohnen zu bleiben. Dem Hotelbesitzer war diese Lösung keineswegs unangenehm, da sie ihm doch die Möglichkeit, auf seine Wirtin ein wachsameres Auge zu haben, was ihm nach den mit ihr gemachten Erfahrungen keineswegs unangenehm erschien.

Kürzlich eines Abends glaubte er nun Grund zu der Annahme zu haben, daß jene in ihrem Zimmer einen unerlaubten Besuch erbeherbergte. Um sich zu vergewissern, schlich der Hotelbesitzer auf das Dach und kroch zu einer Stelle, wo er einen Blick ins Zimmer seiner Frau tun zu können glaubte. Ebe er den Platz jedoch erreichte, wurde er von einem Puteleer bemerkt, der den vorzüglich dahinschleichenden für einen Einbrecher oder noch schlimmeres hielt. Schon war auch ein schnell alarmierter Schutzmann zur Stelle.

Herr Schomberg bemerkte den Vertreter der heiligen Vermandad, und da er in seinem eigenen Hause nicht gern als Diebstahl fahngeworren werden wollte, verlangte er zu flüchten. Aber der Schutzmann verstand keinen Spott: ein Schuh knallte, und der neugierige Herrmann kam mit einer Kugel im linken Arm zusammen. Herr Schomberg hat sich nun vorgenommen, seiner lieben Frau nicht wieder nachzusteigen.

In Brasilien wird die Widochlang als Kattenschwanz verwendet.

In jedem Kubikmeter Seewasser befindet sich eine durchschnittliche Menge von 0,06 Gramm Gold gelöst.

Der Wanderer mit den durchbohrten Füßen

Seltene und berühmte Pilger — Er rollt von Gassa nach Genares — Tschis Gewalmarsh Von Ludwig Hartmann

Es gibt eben Menschen, deren Wanderlust nicht tot zu kriegen ist. Da war der mehr berüchtigte als berühmte Franzose Angier, dem der allerschlimmste König ein Pferdohr unter die nackten Sohlen nageln ließ. Was der also Bekrauste bezaunten hatte, wird heute kaum noch bekannt sein, denn die Geschichte hat sich um das 14. Jahrhundert ereignet. Man war damals sehr erfinderisch, wenn es sich darum handelte, neue, grausame Strafen zu erfinden. Aber Angier, dem man diese eiserne Nagel durch die Füße getrieben hatte, um die eiserne „Waischuh“ darunter zu befestigen, ist trotzdem kein Denkhofen geworden.

In früheren Jahrhunderten war man noch nicht so reformwilling wie heutigen Tages, wo die Behlenwahnheit europäischer Vorkolonisten sogar auf das ferne Indien übergriff. Denn wie soll man andere jene Weltreise vorziehen, mit der sich jener Sachse bewundern läßt, der sich von der Residenz des Dalai Lama im verborgenen Lande Tibet bis zum indischen Genares — rollte! Nur mit einem Verdenkag befestigt, pilgerte der fromme Mann in dieser Weise über die verdorrten Dünge des Himalaya-Gebirges, und zwar waren es nahezu zweitausend Kilometer, die dieser wohl mehr als Sportmann denn als Delinquent zu bezeichnende Zeitgenosse zurücklegte.

Solchen Leistungen gegenüber erscheint beispielsweise das „Lebenswerk“ des alten Darya Stewart, der insgesamt 170 000 Kilometer wanderte, nicht einmal besonders übermäßig. Und das Wilhelm Schifano von der höchsten Erhebung der Vereinigten Staaten von Amerika, dem Mt. Whitney (etwa 4000 Meter), bis zum tiefsten Punkte, dem Todesdal (88 Meter unter dem Meere), in zwölf Stunden marschierte, müde nach dem Vorangegangenen geradezu als eine Bagatelle an.

Aber auch berühmte und große Männer sind tüchtige Wanderer gewesen. Leo Tolstoj war 88 Jahre alt, als er von Moskau nach Jasnaja Poljana marschierte. Er legte diesen fast 200 Kilometer langen Weg in drei Tagen zurück. Der halb lahme Walter Scott wanderte bis zu 40 Kilometern am Tage. Alexander von Humboldt war oft länger als fünfzehn Stunden unterwegs, und Goethe's hervorragende Parisleistungen, besonders die berühmte winterliche Professorelschleppung, deren Tag sich vor 4 Jahren zum 100. Male jährte, dürften auch weiteren deutschen Kreisen bekannt sein.

Wandern ist Bewegung und Schauen. Dessen sollten alle — besonders die Menschen mit hunder Lebensjahre — eingedenk sein, wenn sie zur schönen Sommerszeit in Wald und Feld Erholung suchen von der Ironie des Alltags und dem Staub der Städte.

Zum 70. Geburtstag des Vizeadmirals von Spee (*)



Vizeadmiral Maximilian Graf von Spee, der heldenhafte Führer des deutschen Kreuzergeschwaders, wurde am 24. Juni 1861, als vor 70 Jahren, geboren. Im November 1914 verstarb er bei Coronel das englische Geschwader des Admirals Cradock, und kann aber am 24. Juni 1914 auf seinem Blaudorff-Schiff „Seydlitz“ gegen dreifach überlegene Streitkräfte den Heldentod.

So wütete die Windhose im Sauerland



Oben links: Der halbzerstörte Bahnhof Wittmanns-Crossen. Unten links: Ein zerstörtes Haus, das auf eine Scheune hinweist.

Oben rechts: Schöne Ober im Sauerland. Unten rechts: Die völlig zerstörte Traubenschau in Wittmanns-Crossen.

Der Senfer Grenzbahnhof niedergebrannt



Der ausgebrannte Bahnhof Senfer-Grenzwasse.

Eine der französischen Grenzstationen Senfer-Grenzwasse wurde durch ein Brandfeuer völlig zerstört.

Das Obst ist billig! • Ich koche ein!



Sicherheits-Einkoch-Gläser

ohne Apparat für jeden gewöhnlichen Topf - Alle Größen vorrätig - Grösste Auswahl

Benutzen Sie den **Küppersbusch - Gasherd**
Fruchtpressen
Messingpfannen

Eisschränke • Eismaschinen • Konserven-Schränke

Billige Preise

B. Buxbaum

Marktplatz G 2,5 G 2,5

Reinhard Fuchs

Qu 2, 4 Eisenhandlung Qu 2, 4

Einkochapparate und sämtliche Gläser, Marke „Rex“
Fruchtpressen, Selbstmel, Messingpfannen, Eisschränke, Eismaschinen zu den niedrigsten Tagespreisen.

Einkoch-Apparate und Gläser

Ein großer Posten **Konservengläser**
weisses Glas mit Deckel und Gummiring 1 Ltr. (nur solange Vorrat reicht) **3 Stück 95**

Konservengläser mit Gummiring und Deckel sehr widerstandsfähig, weisses Glas	
1/2 Liter	45 Pfg.
1 Liter	50 Pfg.
1 1/2 Liter	55 Pfg.
2 Liter	60 Pfg.
2 1/2 Liter	75 Pfg.

Einmachgläser
zum Zuhalten, schwarzes weisses Glas

Einmachgläser zum Zuhalten, schwarzes weisses Glas	
1/2 Liter	18 Pfg.
1 Liter	24 Pfg.
1 1/2 Liter	30 Pfg.
2 Liter	36 Pfg.
2 1/2 Liter	45 Pfg.

Gelee-Gläser

Gelee-Gläser	
1/2 Liter	18 Pfg.
1 Liter	26 Pfg.
1 1/2 Liter	35 Pfg.
2 Liter	45 Pfg.

Einkoch-Apparat
mit Einsatz, 6 Federn, Thermometer und Kochbuch, zusammen nur **4 75**

Korbmöbel besonders billig!

Eine zwanglose Besichtigung unserer großen Ausstellung in der 2. Etage gibt Ihnen manche Anregung.

- Waldensessel m. Weiser, bog. Form 5,50
- Polsterstuhl m. Weiser, bog. Form 8,75
- Polsterstuhl m. Weiser, bog. Form 8,75
- Polsterstuhl m. Weiser, bog. Form 8,75
- Polsterstuhl m. Weiser, bog. Form 8,75
- Polsterstuhl m. Weiser, bog. Form 8,75
- Polsterstuhl m. Weiser, bog. Form 8,75
- Polsterstuhl m. Weiser, bog. Form 8,75
- Polsterstuhl m. Weiser, bog. Form 8,75
- Polsterstuhl m. Weiser, bog. Form 8,75

Besichtigen Sie unser Spezial-Tenstee in Einkoch-Atkeln

SCHMOLLER

Der „Vitamin-Rümmel“ erledigt

In den letzten Jahren konnte man hin und wieder hören oder lesen, daß die mittels Erzeugung haltbar gemachten Nahrungsmittel nur geringen Gehalt an Nährstoffen und Vitaminen hätten, wenn nicht gar wertlos seien. Dieser Irrtum fand, weil es an Aufklärung mangelte, ziemlich weite Verbreitung. Selbst aber noch heute fürchtet man, wie Bunt, Schenker, Rogner, Fern, Mann - um nur einige von den vielen verdientesten Vitaminforschern zu nennen - nachgewiesen haben, daß die im Handel verfügbaren Nahrungsmittel wie Obst, Gemüse usw. reichlich Vitamine enthalten und eine vollwertige Nahrung darstellen, wenn sie immer weitere Kreise der ungeschützten Vorkasse bringenden Konservierung im eigenen Haushalt zu.

Es gab auch wieder am 1. März d. J. der hervorragende Biochemiker Prof. Schenker von der Universität Leipzig und Prof. Dr. Vogler, Präsident des Kaiser-Wilhelm-Vitamins-Bundes, der Reichsanwalt zur Bekämpfung der Fälschungs- und Kleinfälscherberei in Berlin, in der Berliner Medizinischen Gesellschaft vor einem Kreise von über 300 Medizinern die Ergebnisse ihrer Untersuchungen über Gemüsekonserven als Vitaminträger bekannt. Prof. Schenker wies an Hand vieljähriger Untersuchungen einmündig nach, daß die nach dem in Deutschland üblichen modernen Verfahren hergestellten Konservengemüse reichlich Vitamine enthalten, jedenfalls mehr als beim gewöhnlichen Kochen der Frischgemüse.

Diese Ausführungen erbatete noch Prof. Baugstein, der in einem Vortrag erklärte, daß in der oben genannten Reichsanwalt zur Bekämpfung der Kleinfälscherberei zahlreiche Sämlinge und Kleinfälscher Monate hindurch ausschließlich mit Konservengemüse im Rahmen der üblichen Kost ernährt wurden, ohne daß sich irgend welche Schädigungen zeigten. Groß angelegte Stoffwechselversuche ergaben sogar die bessere Verdaulichkeit der Konservengemüse gegenüber den gefrorenen frischen Gemüsen.

Aus diesen Versuchen geht einmündig hervor, daß die von den Hausfrauen mit den bekannten Sterilisierungsrichtungen - A. S. Weck, Rex usw. - im eigenen Haushalt hergestellten Konserven reichlich Vitamine enthalten und den frischen Nahrungsmitteln mindestens ebenbürtig, wenn nicht sogar manchmal noch überlegen und deshalb ihnen vorzuziehen sind. Das gedankliche, wenig Wissen und Erfahrung veranlassende Gerade, im Haushalt hergestellte Nahrungsmittel seien vitaminarm oder gar wertlos, ist somit gründlich widerlegt und ein für allemal erledigt!

Eine

geniale hochwichtige Erfindung

deren unerschöpfbarer Wert im Verlauf ihrer Entdeckung immer mehr erkannt wurde, die die üblichen Verfahren, sämtliche Nahrungsmittel durch Erhitzen sterilisieren zu müssen, d. h. vor dem Verderben zu bewahren und auf beliebig lange Zeit, ganz nach Wunsch und Bedarf, frisch zu halten. Besonders interessant an dieser Erfindung ist, daß der eigentliche Grund, warum noch dieser Methode die Nahrungsmittel vor dem Verderben bewahrt bleiben, lange Zeit unbekannt blieb. Erst spätere wissenschaftliche Forschungen erkannten, daß die den Speisen anhaftenden Verderbniserreger, Spaltpilze oder auch Bakterien genannt, durch die Hitze abgetötet werden und der gleichzeitige luftdichte Verschluss das Eindringen neuer Bakterien verhindert.

Nun ließ sich zunächst diese einfache und verlässliche Konservierungsmethode wohl sofort wahllos anwenden, aber noch nicht im eigenen Haushalt. Das Verdrängen der Luft während des Einkochens in harten Nadelstichungen, des Abnehmens, Abfüllens, Zerkleinerens usw. fehlte. Erst als die heute weltbekannte Firma J. Weck u. Co., Dellingen (Baden) und etwas später die sehr angelegene und ebenso bekannte Firma Weck-Konservenglasgesellschaft m. B. O. Dellingen-Siedingen, Konservengläser mit ganz neuem selbsttätig wirkendem Luftdruckverdränger und die dazu gehörigen Hilfegeräte auf den Markt brachten und deren völlige Zuverlässigkeit für die Konservierung im Haushalt nachwies, entstand ein gewaltiger Umsturz auf diesem Gebiete.

Eine Zeitlang glaubte man, daß Sterilisierungsverfahren durch Erhitzen im Wasserbad vorzuziehen oder vorzuziehen zu können. Man wollte auf kaltem Wege durch Vakuumierung mittels Saugapparaten oder durch Bekommen von giftigkeithaltiger Flüssigkeit im oberen Teile des Glases und noch auf verschiedene andere Weise denselben Zweck erreichen, d. h. die Nahrungsmittel sterilisieren und dadurch unzerstört haltbar machen. Nach diesen Versuchen hat sich jedoch immer wieder und einmündig herausgestellt, daß das Erhitzen im Wasserbad die einzige mögliche und zuverlässige Art der Haushaltsterilisierung ist, wenn man die Speisen nicht bloß ein paar Tage, sondern auf unbegrenzte Zeit nach Wunsch und Bedarf frischhalten, also den Zweck der Konservierung nicht bei Weitem den Verderben ausweichen will. Immer mehr wird erkannt, daß das Risiko zu groß ist, wertvolle Nahrungsmittel sogenannten „Billigen“, wenn auch gar unbekanntem Konservengläsern anzuvertrauen.

Einkoch-Apparate
Vestibül und emailliert
Einkoch-Gläser Alle Systeme
Einkoch-Kessel Messing, in allen Größen
Einkoch-Gummiringe Alle Systeme
Einkoch-Thermometer
Einkoch-Rezeptbücher
is-Maschinen Von Mark 6,50 an
is-Gläser, Löffel, Zerkleinerungsmaschinen
Gelee-Gläser • Zubehörgläser • Celophanpapier
Neu! Saugpressen-Ansätze Mk. 2,70
Neu! Bohren-Schnitzler, Hobel und Bohrenspäne
Konkurrenzlos billig!

Küchen-Magazine Grombacher
P 1, 76. Lange Rüfenerstraße 12
Mitglied des Grohag- und Wohlwert-Konzerns

REX

Apparate • Einkochgläser • Ringe etc.

Louis Franz
Paradeplatz

WECK

die führende Weltmarke in Konservengläsern und Sterilisierungsgeräten
bedeutend billiger!

Assoc. Verkaufsstelle: **H. Schwarz Inh.: D. Becker**
Heise- und Köchingerstraße, Mannheim, Schwefelgasse 46

Erdbeer-Marmelade

beraten Sie

Rezept Nr. 1

3/4 Pfd. Erdbeeren (jedoch ohne Wasser gut zerdrückt) nach Belieben mit einer Zitrone mit 3/4 Pfd. Zucker, aber keinesfalls weniger, zum Kochen bringen. Nachdem es auf der ganzen Oberfläche braunsend kocht, nach 8-10 Minuten gründlich durchkochen. Topf vom Feuer, 1 Flasche Opekta „flüssig“ zu 95 Pfg. 1-2 Minuten gut einrühren.

Auch aus sämtlichen anderen Früchten kann man köstliche Marmeladen mit Opekta bereiten. Es gibt auch Trocken-Opekta, das ist Opekta in Pulverform. Bezeichnen zu 25 und 50 Pfg.

Vorsicht beim Opekta-Einkauf Nicht zu Verwechseln mit ähnlich lautenden Bezeichnungen. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf



Opekta
Rein aus Früchten gewonnen.

Erdbeerlorle mit kristallklarem Ueberguß

Rezept Nr. 2

Man belegt einen Tortenboden mit Erdbeeren oder beliebigen anderen Früchten (Kirschen, Aprikosen usw.) und stellt denselben in wenigen Minuten den Ueberguß wie folgt her: Der Saft einer Zitrone, 3 Eßlöffel Wasser, sowie 7 gut gehäufte Eßlöffel Zucker werden unter Rühren zum Kochen gebracht (abschäumen). Nun wartet man ungefähr 1 Minute, bis die Kochbläschen sich verzogen haben, rührt 2 1/2 Eßlöffel Opekta in die heiße Masse und schüttet diese regelmäßig über das aufgelegte Obst. Die vorgeschriebene Menge Zucker darf keinesfalls vermindert werden, da die Früchte selbst viel Feuchtigkeit haben und der Geleeguß infolgedessen noch nachträglich stark Wasser zieht. Da der Guß innerhalb 1 bis 2 Minuten fest wird, so hat das Übergeben eiligst gleichmäßig zu erfolgen. Dieser Guß ist kristallklar und stellt ein reines Gelee dar. Die Qualität der Torte wird um ein Vielfaches verbessert, denn jetzt erst hat sie den reinsten Geschmack der Früchte, die nicht mehr in schleimigen Ueberguß, sondern in kristallklarem, leuchtendem Geleeguß eingebettet sind.

Achtung!

Fordern Sie nur Opekta mit Kartondeckel, denn diese enthält das diebstahlsichere stärkere Opekta und die neuesten Größensiebe

Für die Einmachzeit-alles von KANDER

WARENHAUS

MANNHEIM

